

# Ein Jahr ROBE & REVOLTE – wir müssen reden!

von Franziska Haberl und Sarah Kind



Dr. Franziska Haberl und Sarah Kind sind ehemalige Verwaltungsrichterrinnen, Coaches und Rechtsanwältinnen. Collage: Robe & Revolte

Hätte uns vor einigen Jahren jemand vorhergesagt, dass wir einmal die Gastgeberinnen eines Podcasts sein würden, der von und für Menschen im Rechtsstaat gemacht wird, die keine Lust mehr haben auf „Haben wir immer schon so gemacht ...“: Wir hätten es nicht geglaubt. Und doch blicken wir (zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Artikels) nun schon auf ein Jahr mit 25 veröffentlichten Folgen und mehr als 5.000 Downloads unseres Podcasts ROBE & REVOLTE zurück. Es wird deshalb Zeit für eine erste Bilanz!

## Zwischen Robe und Neuanfang – eine Vorgeschichte

Wie war das also vor ein paar Jahren? Wir spulen einmal zurück ins Jahr 2021:

Die eine, Sarah, saß an ihrem Schreibtisch im Verwaltungsgericht Gelsenkirchen und bearbeitete hauptsächlich Fälle aus dem

Fahrerlaubnis-, Erschließungsbeitrags- und Asylrecht. Richterin war sie nun schon seit über zehn Jahren, inzwischen als berufstätige Mutter in Teilzeit. Und fragte sich seit einer gefühlten Ewigkeit und seit Beginn der Pandemie noch intensiver: „Möchte ich das noch 25 Jahre lang machen oder gibt es vielleicht nicht doch einen Platz für mich, an dem ich mich besser einbringen kann, der besser zu mir passt?“ Unzählige Male hatte sie sich gedanklich wieder eingefangen – denn man kann schließlich die Justiz nicht verlassen. Das weiß jeder. Mit ihren Kolleg:innen konnte sie darüber selbstverständlich nicht sprechen. Wie würde das denn aussehen? Sie war ja offensichtlich die Einzige, die solche Gedanken hegte. Und wo sollte dieser ominöse andere Platz für sie sein? Unendliche Recherchen im Internet zu alternativen Arbeitsplätzen als Juristin, spannenden Studiengängen (Kommunikationspsychologie!) und Menschen, die ihren Job im Vorstand eines DAX-Konzerns aufgegeben hatten, um nun eine Alpaka-Farm zu bewirtschaften, brachten die erhoffte Erkenntnis nicht.

Die andere, Franziska, war zu diesem Zeitpunkt Präsidialreferentin und Pressesprecherin am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof. Nachdem sie zwei Jahre am Verwaltungsgericht Augsburg tätig war und eine Vielzahl von Asylverfahren bearbeitet hatte, die 2017 für niemanden – außer die Berufsanfänger:innen – überraschend kamen, durfte

sie am VGH München einige spannende Projekte betreuen, wie z. B. den Amtswechsel des Präsidenten und die Wahl der ehrenamtlichen Richter:innen für die Bayerische Verwaltungsgerichtsbarkeit. Diesmal überraschend für alle, kam die Corona-Pandemie und die entsprechenden Maßnahmen der Bayerischen Staatsregierung, die nicht nur in der Pressestelle des VGH für großen Aufruhr gesorgt haben. Während der ganzen Zeit begleitete sie immer wieder die Frage, ob sie da reinpasst, in diese Bayerische Verwaltungslaufbahn. Offenbar hatten aber andere Pläne für ihre Laufbahn (wie es ja so läuft, wenn wir ehrlich sind). In vier Jahren hat aber nicht eine Person danach gefragt, wo sie sich selbst sieht. Nachdem sie Anfang 2021 selbst an Corona erkrankt war und für einige Wochen ausfiel, verabschiedete sie sich in ein bereits vorher geplantes sechsmonatiges Sabbatical. Nach nicht mal drei Wochen war ihr klar, dass sie nicht zurück kann. Erst in diesem Moment wurde ihr wirklich bewusst, dass sich die letzten Jahre für sie wie ein viel zu eng geschnürtes

Korsett angefühlt hatten. Sie verbrachte die nächsten fünf Monate damit, zu reisen, neue Länder und Kulturen kennenzulernen und so gut wie keinen Gedanken daran zu verschwenden, wie es weitergehen soll. Bis zu dem Morgen, als sie in einem kleinen Ayurveda Resort auf Sri Lanka bei der Lektüre eines Buches die Entscheidung traf, nicht mehr mit Akten, sondern nur noch mit Menschen zu arbeiten.

Um es hier abzukürzen: Beide haben wir schließlich einen Antrag auf Entlassung gestellt. Unsere Gründe waren sehr individuell und gleichzeitig auch systemisch bedingt. Dazu später mehr.

Mit dieser Entscheidung eröffneten sich unerwartete Gesprächsräume, die es zuvor nicht gegeben hatte. Es gab kaum einen Menschen in unserem Umfeld, der sich nicht für unsere individuellen Beweggründe für den Ausstieg interessiert hätte. Kolleg:innen sprachen nun erstaunlich offen über ihre Herausforderungen in einem Beruf, den man in der Regel mit Mitte/ Ende Zwanzig für den Rest des Berufslebens wählt, ohne zu ahnen, was „auf Lebenszeit“ wirklich bedeutet. Oder darüber, dass das Bild, das wir uns von Richter:innen machen, nicht zulässt, dass uns manchmal alles zu viel ist. Dass wir gleichzeitig unterfordert und überfordert sein können. Dass wir Fehler machen. Dass wir unzufrieden sind mit der Art und Weise, wie intern kommuniziert und Führung praktiziert wird. Dass wir uns manchmal fühlen wie in einem Mikrokosmos, der von der Komplexität und Geschwindigkeit der Außenwelt abgekoppelt zu sein scheint. Oder dass wir unsere Arbeit wirklich gerne machen und uns gleichzeitig ab und an ein bisschen Wertschätzung wünschen (Anm. an dieser Stelle: Wertgeschätzt zu werden ist ein menschliches Grundbedürfnis).

Hier liegt ein Grundstein für ROBE & REVOLTE, wie sich später herausstellen sollte. Denn genau diese Gespräche hätten wir beide viel früher gebraucht. In den Phasen, in denen wir uns – jede für sich – allein gefühlt hatten mit unseren Zweifeln. Als wir dachten, dass mit uns was nicht stimmt: „Alle anderen kommen doch offensichtlich klar?“

### **Jura & Coaching, Sarah & Franziska: it's a match!**

Eine so schwerwiegende Entscheidung wie die, das Richteramt oder eine Beamtenlaufbahn zu verlassen, trifft niemand von heute auf morgen. Es gilt so vieles abzuwägen: Sicherheit und Freiheit, Beständigkeit und Abenteuer, Ortsgebundenheit und Flexibilität, Struktur und Kreativität, Hierarchien und Eigenverantwortung. Die Liste lässt sich noch weiter fortsetzen. Vielleicht zum ersten Mal im Leben stellt man sich gewisse Fragen: Was kann ich gut? Was bereitet mir Freude? Was gibt mir Energie? Wofür möchte ich den beträchtlichen Teil meiner Lebenszeit einbringen, den ich der Arbeit widme? Was bedeutet für mich Sinnhaftigkeit? Was möchte ich erreichen? Was möchte ich noch lernen? Dazu kommen ganz andere essentielle Dinge, die geklärt werden müssen: Wie steht mein Partner zu meinen Plänen? Wie finanziere ich meinen Lebensunterhalt? Wie muss ich mich versichern? Was „kostet“ mich meine Entscheidung?

Wenn man an dem Punkt angelangt ist, an dem man diese und noch viele weitere Fragen vorerst für sich beantwortet hat, kann man erstaunlich aufgeräumt neu starten. Die ganze Energie, die zuvor in endloses Grübeln geflossen ist („Gehen oder Bleiben?“), lässt sich nun anderweitig einsetzen.

Das bedeutete für uns: Eine Coaching-Ausbildung beginnen und es doch noch mal mit klassisch juristischer Arbeit versuchen (Sarah).

Ein Life Coaching-Studium starten, in die Startup-Welt eintauchen und als digitale Nomadin um die Welt reisen und arbeiten (Franziska). Und schon bald darauf die Entscheidung für die Selbstständigkeit.

Im Frühjahr 2024 hat uns dann, keine Überraschung heutzutage, das Internet zusammengeführt. Es war sofort klar, dass wir uns viel zu erzählen haben würden: Noch eine ehemalige Verwaltungsrichterin? Die auch Coach für Jurist:innen ist? Wir hatten unendlich viel zu besprechen!

Und hier liegt der nächste Grundstein für die Podcast-Idee: Durch unseren Austausch wurde uns noch bewusster, dass es – neben unseren individuellen Werten, Kompetenzen und Zielen – auch systemische Bedingungen innerhalb von Justiz und Verwaltung gibt, die die Entscheidung, den klassischen juristischen Karriereweg zu verlassen, beeinflusst haben:

Starre Hierarchien. Kaum Unterstützung für persönliche und professionelle Weiterentwicklung abseits fachlicher Fortbildungen. Viele ungeschriebene Regeln, an die sich unabhängige Richter:innen zu halten haben, wenn sie vorankommen wollen – den Satz „Du kannst doch nicht einfach einen Antrag stellen“ haben wir uns nicht ausgedacht. Keine Feedbackkultur – nein, Beurteilungen sind kein konstruktives Feedback. Keine Fehlerkultur – ja, wir machen alle mal Fehler. Mit wem kann ich mich vertrauensvoll austauschen, wenn ich einen Fehler gemacht habe? Schließlich gibt es keine oder kaum professionelle Gesprächsangebote wie Supervision oder professionelles externes Coaching.

Und hier kommt ins Spiel, was uns noch stärker verbindet als unsere Vergangenheit in blauer Robe: unsere lösungsorientierte Haltung als Coaches. Wir möchten nicht bloß Kritik äußern, wir möchten dazu beitragen, dass sich Dinge zum Besseren verändern.

Ein Schritt in diese Richtung kann für Einzelne schon darin liegen, dass sie die Möglichkeit erhalten, sich coachen zu lassen. Die Anforderungen an die Rolle als Richter:in oder Staatsanwalt:in sind komplex, die Verantwortung ist hoch, gleichzeitig ist der Raum für Austausch und Reflexion oft begrenzt. Kolleg:innen in der Justiz treffen nicht nur Entscheidungen, sie organisieren sich und ihr Dezernat selbst und kommunizieren mit unterschiedlichsten Verfahrensbeteiligten. Von allen Seiten sind sie hohen Erwartungen ausgesetzt. Coaching unterstützt dabei, die eigene Rolle bewusst zu gestalten, innere Konflikte zu klären (z. B. zwischen Nähe und Distanz, Autorität und Empathie) und eine stimmige professionelle Haltung zu entwickeln. Es schafft Raum für den Umgang mit Druck und emotionalem Stress. Auch Themen wie Selbstfürsorge, das Setzen von Grenzen oder der konstruktive Umgang mit Kritik können reflektiert werden. Coaching kann helfen, die eigene Wirkung zu schärfen, schwierige Gesprächssituationen vorzubereiten und souverän aufzutreten. Führungskräften bietet Coaching einen geschützten Raum, um die eigene Rolle, Werte, Haltung und Wirkung zu reflektieren – jenseits des Tagesgeschäfts. Eigene blinde Flecken können ergründet und die Selbstwahrnehmung gefördert werden. Coaching kann beim Führen auf Augenhöhe, bei der Konfliktklärung, Entscheidungsprozessen im Kollegium oder der Teamkommunikation wirksam unterstützen.

Darüber hinaus können Formate wie z. B. Team-Coachings, Workshops, professionell begleitete Veränderungsprozesse und Organisationsentwicklung in der Justiz eine enorme Hebelwirkung entfalten. Sie können das Wir-Gefühl in Kammern, Dezernaten oder Serviceeinheiten nachhaltig fördern und dazu beitragen, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln, z. B. hinsichtlich interner und/

oder externer Kommunikation, Feedbacks oder des Umgangs mit Belastung. Mögliche Ziele können auch die Auflösung von Spannungen oder „Silodenken“ zwischen verschiedenen Berufsgruppen (Richter:innen, Rechtspfleger:innen, Wachtmeisterei, Verwaltung) sein. Reformvorhaben (z. B. die Einführung der E-Akte, neue Arbeitsmodelle, Nachwuchsgewinnung) können durch partizipative Prozesse begleitet werden. Widerstände können durch Einbindung und echte Beteiligung reduziert werden. Sogenannte Soft Skills (wie Kommunikation, Selbstführung, Empathie, Konfliktfähigkeit) sind entscheidend für moderne Justizarbeit und können gestärkt werden. Rollen und Verantwortlichkeiten in Präsidien, Abteilungen oder Projektleitungen können geklärt werden.

Coaching und Organisationsentwicklung bieten eine wertvolle Ergänzung zur juristischen Expertise: Sie schaffen in einem System, das für viele Menschen mehr ist als „nur ein Arbeitsplatz“, Raum für Entwicklung, Kommunikation, Verbindung und gesunde Zusammenarbeit.

Uns beiden wurde schon bald nach unserem ersten Treffen im Ruhrgebiet klar, dass wir darüber nicht bloß zu zweit sprechen wollen – sondern mit und für die Menschen, denen es genau wie uns am Herzen liegt, dass unser Rechtsstaat auch in der sog. VUCA-Welt (volatil, unsicher, komplex, mehrdeutig) resilient bleibt.

### Von der Idee zum Podcast: ROBE & REVOLTE entsteht

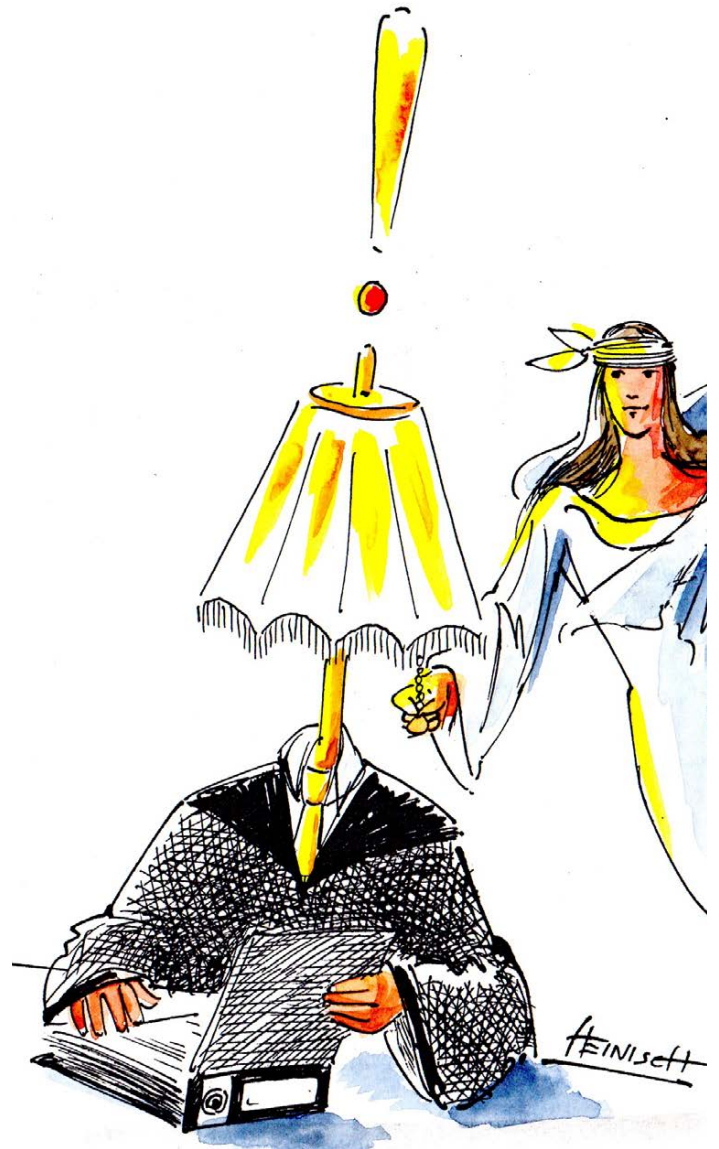
Aber einen Podcast machen? Wirklich? Wie geht das überhaupt? Trauen wir uns das wirklich zu? Viele Fragen standen zunächst noch im Raum. Es soll deshalb an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass wir dadurch einen kleinen Schubs bekommen haben, dass wir im Sommer 2024 von Dr. Marie-Theres Boetzkes in ihren wunderbaren Podcast „Mit Jura kannst du alles machen!“ eingeladen wurden. Buchstäblich wenige Minuten nach Beendigung der Aufnahme haben wir uns geschrieben: Das hat so viel Spaß gemacht – lass’ uns wirklich unseren eigenen Podcast starten!

Gesagt, getan: Wir haben uns im digitalen Aufnahmestudio angemeldet, Kopfhörer und Mikrofone gekauft, ein grobes Konzept erstellt, mit etwas Unterstützung von KI einen Titel kreiert und einfach losgelegt. Die erste Folge: „Wer wir sind und worum es geht“ haben wir am Freitag, 13. September 2024 veröffentlicht.

Unser Ansatz ist folgender: Wir behaupten nicht, Lösungen für sämtliche Probleme zu kennen oder alles besser als andere zu wissen. Wir möchten mit einer neugierigen und offenen Haltung über Themen sprechen, die uns und viele andere in der Rechtsbranche beschäftigen. Wenn wir Ideen haben, dann teilen wir sie und möchten gerne erfahren, was andere darüber denken. Wir teilen auch die ein oder andere Anekdote aus unserer Zeit in der Justiz. Klar ist dabei: wir verraten keine Dienstgeheimnisse und möchten niemanden bloßstellen.

In einigen Folgen zu zweit haben wir über Themen gesprochen, die wir besonders gerne hineinragen würden in die juristische Welt:

**Folge 2** dreht sich um das Konzept „Growth Mindset“: Wir erklären, was es mit den Begriffen „Growth Mindset“ und „Fixed Mindset“ auf sich und was das mit uns Jurist:innen und unserer Branche zu tun hat. Es handelt sich nicht um neumodische Coaching-Begriffe, sondern sie beruhen auf der Forschung von Carol Dweck. Carol Dweck ist eine renommierte US-amerikanische Psychologin und Professorin an der Stanford University, die für ihre bahnbrechende Forschung im Bereich der Motivation, Persönlichkeit und Entwicklungspsycho-



Licht an!

Illustration: Philipp Heinisch

logie bekannt ist. Sie hat die Begriffe „Growth Mindset“ und „Fixed Mindset“ geprägt und ihre Arbeiten hatten einen erheblichen Einfluss auf Bildungswissenschaften, Unternehmensführung und persönliche Entwicklung. Wir stellen in dieser Folge die Verbindung zu den Rechtswissenschaften und zur Justiz her – könnte es sein, dass unter Jurist:innen eine „Fixed Mindset“-Haltung weit verbreitet ist?

**Folge 7** trägt den Titel „Nicht geschimpft ist genug gelobt? Wertschätzende Kommunikation für Anfänger“. Wir sprechen darüber, was Kommunikation eigentlich ist und was es bringt, wenn wir wertschätzend kommunizieren. Wir erläutern, wie wertschätzende Kommunikation funktioniert und beantworten die Frage, ob die Rechtsbranche mehr davon braucht (Spoiler: ja!). Wertschätzung ist kein „nice to have“, sondern gehört zu den sozialen Grundbedürfnissen des Menschen. Außerdem geben wir einen Überblick über verschiedene Kommunikationsmodelle und deren Gemeinsamkeiten. Und verraten unsere persönlichen Do’s and Don’ts in Sachen wertschätzender Kommunikation.

In **Folge 9** („Future Work Essentials für die Rechtsbranche“) haben wir uns den Fähigkeiten gewidmet, die wir benötigen, um als

Mensch im 21. Jahrhundert zukunftsfähig zu sein. Wir leben und wirken in einer hochkomplexen Welt, die sich so schnell verändert wie nie zuvor (sog. VUCA- oder auch BANI-Welt). Future Work Essentials sind u. a. Fähigkeiten und Kompetenzen, die wir auf klassischen Bildungswegen bislang kaum vermittelt bekommen. Sie gehen über rein fachliche Qualifikationen hinaus und ermöglichen uns, uns an den rasanten technologischen, sozialen und wirtschaftlichen Wandel anzupassen und erfolgreich in neuen, oft noch unklaren Arbeitsfeldern zu agieren. Sie werden notwendig sein, um Change-Prozesse in Organisationen zu initiieren, zu begleiten und zu gestalten. Um welche Fähigkeiten geht es uns? Neben technologiebezogenen Skills und Medienkompetenz geht es uns besonders um „menschliche“ Fähigkeiten, die sog. Soft Skills:

Die Fähigkeit, mittels Selbstreflexion das eigene Denken, Fühlen und Handeln bewusst zu hinterfragen und zu analysieren und sich der eigenen Stärken, Schwächen, Potenziale, Werte und Verhaltensmuster bewusst zu werden. Die Fähigkeit, Neues zu lernen und Altes zu verlernen. Flexibilität als die Fähigkeit, sich schnell und effektiv auf neue Situationen oder Anforderungen einzustellen, kontinuierlich zu lernen, ohne die eigene innere Stabilität und die strategischen Ziele aus den Augen zu verlieren. Agilität als erweiterte Form der Flexibilität, bei der proaktive Anpassungsfähigkeit und schnelles Handeln im Vordergrund stehen. Emotionale Intelligenz: die Fähigkeit, die eigenen Emotionen sowie die Gefühle anderer wahrzunehmen, zu verstehen und mit ihnen umzugehen. Sie umfasst Empathie, soziale Fähigkeiten, Selbstkontrolle und die Fähigkeit, emotionale Konflikte konstruktiv zu lösen. Wir klären natürlich auch, was das mit der Rechtsbranche zu tun hat.

In **Folge 10** möchten wir einen Überblick darüber geben, was (und was nicht) professionelles Coaching ist, warum es gerade für Jurist:innen so wertvoll sein kann und wie es sich von Mentoring, Supervision oder einfach einem guten Gespräch mit Freund:innen unterscheidet. Coaching ist kein geschützter Begriff, weshalb hierunter allerlei verschiedene Dienstleistungen angeboten werden. Wir erläutern, wie wir Coaching definieren, wo die Unterschiede zu anderen Angeboten liegen und wie man eine:n seriöse:n Coach findet.

In all unseren Folgen geht es uns darum, unsere Erfahrungen aus Justiz, Verwaltung und Kanzleien und das, was wir als Coaches gelernt haben, zu reflektieren und zusammenzubringen.

### Unsere Gesprächspartner:innen im ersten Jahr

Im ersten Jahr waren viele inspirierende Persönlichkeiten aus der Rechtsbranche zu Gast – und das ist für uns das Beste an ROBE & REVOLTE!

Wir haben u.a. mit Richterin am Verwaltungsgericht, Mental Health & Embodiment-Coach **Kristina Bamberger** darüber gesprochen, dass Veränderung immer mit uns selbst beginnt und wie die Justiz von vielseitigen „Menschen in der Robe“ profitieren kann (Folge 3).

Die stellvertretende Referatsleiterin im BMI (inzwischen im BMDS), Podcasterin, Mentorin und Gründerin des Mindshift Festivals, **Dr. Dorit Bosch**, hat mit uns geteilt, wie mehr Kooperation in der Verwaltung gelingen und jede:r Einzelne:r im eigenen Umfeld mehr Wirksamkeit entfalten kann (Folge 4).

**Prof. Dr. Krystyna Okoye-Montis**, ehemalige Arbeitsrichterin, inzwischen Rechtsanwältin, Dozentin, Podcasterin & Mentorin, hat uns offen, ehrlich und eindrücklich geschildert, dass ihr Abschied aus der

Justiz ein langer Prozess und für sie ein großer Schritt hin zu mehr Kreativität war (Folge 6).

Mit Rechtsanwältin **Stephanie Beyrich**, Pressesprecherin und Geschäftsführerin der Bundesrechtsanwaltskammer (BRAK) sowie Moderatorin und Podcasterin, haben wir uns über Authentizität als Juristinnen, Rechtsanwältinnen, Richterinnen und Coaches unterhalten (Folge 8).

Rechtsanwältin und Mediatorin **Bettina Stock**, seit 25 Jahren im Familienrecht tätig, hat uns aufgezeigt, wie Scheidungen ohne Rosenkrieg gelingen können. Sie arbeitet ausschließlich außergerichtlich, auf Augenhöhe – und digital. Ihr Ziel sind einvernehmliche Trennungen und Scheidungen, bei denen es nicht ums Gewinnen und Verlieren geht, sondern um tragfähige Lösungen für alle Beteiligten (Folge 15).

In Folge 25 hatten wir die Ehre, mit **Guido Kirchhoff**, Vorsitzender Richter am OLG a.D., zu sprechen. Er hat uns teilhaben lassen an seinen vielfältigen Erfahrungen zwischen Robe und Revolte und uns u.a. darüber aufgeklärt, was nun wirklich bei „Der Mensch in der Robe“ abläuft.

Weitere Gäste waren

- **Emilia de Rosa**, Studentin der Rechtswissenschaften und (zum Zeitpunkt der Aufnahme) Vorsitzende des Bundesverbandes der rechtswissenschaftlichen Fachschaften;
- Juristin, Unternehmerin (LWYRD), Business-Coach, Podcasterin und Autorin **Katharina Gangnus**;
- Rechtsanwältin, Legal Counsel und Mitglied des Vorstands von Afro-Deutsche Jurist:innen e.V. **Sharon Robinette**;
- Rechtsanwältin & Expertin für Networking, Personal Branding und Female Empowerment in Kanzleien **Dr. Anja Schäfer**;
- Unternehmensjuristin, Unternehmerin (Legal Counsel Academy), Dozentin & Autorin **Irene Waltersdorfer**;
- Juristin, Gründerin (Mit Jura kannst du alles machen), Coach & Trainerin und Podcasterin **Dr. Marie-Theres Boetzkes**;
- Forscher & Gründer (ACCICE) und Geschäftsführender Vorstand der Refugee Law Clinics Germany e. V. **Quint Haidar Aly**;
- Rechtsanwältin und Gründerin (legaleap.law) **Dr. Nadine Lilienthal**;
- **Jana Sáez García**, Gründerin und Geschäftsführerin von Legal Truffles;
- Rechtsanwältin und Vorständin der DIRO AG, **Pia Bollig**;
- Executive Coach **Andreas Grotekemper** und
- Volljuristin und Yogalehrerin **Julia Müller**.

Alle haben eines gemeinsam: Sie möchten auch in Zukunft in einem resilienten Rechtsstaat leben und arbeiten. Sie möchten sich einbringen, sie möchten gestalten, sich – unabhängig von Zuständigkeiten und Hierarchien – austauschen und vernetzen. Sie fragen sich, wie unsere Branche mit den komplexen und sich ständig verändernden Herausforderungen des 21. Jahrhunderts umgehen kann. Sie haben Ideen und leben & arbeiten nicht nach dem Motto „Haben wir immer schon so gemacht ...“.

Wer sich für Themen wie die Reform der Jurist:innen-Ausbildung, KI & Legal Tech, Führungskompetenzen, Vereinbarkeit von Familie & Beruf, Zugang zum Recht, Personal Branding für Jurist:in-

nen, moderne Rechtsabteilungen, Networking und Persönlichkeitsentwicklung interessiert, ist bei ROBE & REVOLTE genau richtig.

Weitere spannende Folgen sind aufgezeichnet bzw. in Planung!

### Resonanz: Was wir zurückbekommen

Wir haben überwältigend positive Rückmeldungen bekommen in den vergangenen zwölf Monaten. Sie zeigen uns, dass wir einen Nerv getroffen haben. Eine Auswahl möchten wir gerne an dieser Stelle teilen:

*„Wow, sehr professionell und vor allem mutig!!!“*

*„... und zu dieser grandiosen 2. Folge – ich habe TRÄNEN DER BEFREIUNG gelacht aufgrund der eigenen Erkenntnisse und Anekdoten ...“*

*„Hab gerade euren Podcast gehört. Sooo gut! Und wichtig! Wie mutig Ihr seid!“*

*„Eine wirklich tolle Idee und so eine mutige Sache! Find’ ich ganz großartig!“*

*„Sehr interessanter und spannender Podcast! Vor allem im Hinblick auf das allgemeine Juristenproblem oftmals unzureichender menschlicher Empathie! Könnt sehr stolz auf euch sein! Vor allem kann ich mich aufgrund meines nicht bestandenen 2. Examens im 1. Versuch so mit euren Themen identifizieren! Das Thema müsste schon in die Ausbildung aufgenommen werden.“*

*„Mit Begeisterung höre ich euren Podcast! Und die Folge 3 hat mich sooooo abgeholt. (...) Ich musste lachen, als ihr sagtet, ihr sitzt da nickend. (...) Was Frau Bamberger erzählt hat, hat mich abgeholt. Toll!“*

*„Habe viel darüber nachgedacht, was eure Gästin in Folge 3 über Emotionen bei Verhandlungen und Schicksalen erzählt hat. Am Anfang ging mir das alles auch immer super nahe (tut es auch manchmal heute noch). Aber ich dachte dann immer, ok, es ist jetzt mein Job (den ich ja auch machen wollte). Ich muss das jetzt professionell angehen, alles nicht so an mich ranlassen (ein Chirurg kann sich ja auch nicht über das viele Blut beschweren, dachte ich). Hat für mich, glaube ich, auch funktioniert. Auch wenn ich manchmal denke und befürchte, diese Haltung teilweise ins Privatleben mitgenommen zu haben, was ich nun wieder wirklich nicht wollte. Das Kuriose ist ja wirklich, dass es in der Justiz in (...) nicht mal irgendein Gesprächsangebot oder Ähnliches gibt, wie man mit belastenden Situationen umgehen und diese sinnvoll handhaben kann. Wäre sicher wichtig.“*

*„Höre Folge 4 und hab fast Pipi in den Augen. Toll.“*

*„Deine bzw. Eure Begründung für die Entscheidung gegen die Richterinnen-Tätigkeit korrespondieren enorm mit meinen Überlegungen, meine aktuelle Beschäftigung zu beenden. Auch die Parallelen in der Beschreibung der persönlichen Fähigkeiten, Neigungen und Motive für die Berufswahl sind bemerkenswert.“*

*„Kompliment für den Podcast! Ich habe ihn nicht nur richtig gerne gehört, sondern stellenweise herzlich gelacht und vieles in der Justiz wiedererkannt. Danke Euch beiden!“*

*„Ich habe die meiste Zeit einfach laut mitgesprochen, wenn ich was dazu sagen wollte. Dieser Podcast, den ihr da macht, der ist auf so vielen Ebenen so wichtig. Schlussendlich ist es meiner Meinung nach auch ein Gesundheits- und Psychologie-Podcast. Hammer, wirklich! Ich suchte jetzt weiter.“*

*„Höre gerade eure VUCA-Folge. Ich finde Eure Herangehensweise so schön intelligent und ganzheitlich. Höre euch gerne zu.“*

*„Habe eben in deinen Podcast reingehört und höre mir jetzt nach und nach jede Folge an. Holt mich komplett ab! Finde das Projekt wirklich super wertvoll, vor allem für diejenigen (wahrscheinlich, wenn viele*

*ehrlich zu sich sind: die meisten) Juristinnen/ Jurastudentinnen, die sich von Anfang an auch immer etwas deplatziert dort gefühlt haben (...“*

*„Jetzt habe ich mal Euren Podcast ‚weggezogen‘ und bin ganz begeistert. Danke für Euren Einsatz und Euren Mut, es ist toll, dass Ihr so Klartext redet. Und für mich trifft Ihr eine gute Mischung aus Wissensvermittlung, Erfahrungsaustausch und Empfindsamkeit. Wenn’s nach mir geht – bitte weiter so!“*

*„Ich habe gerade Euren Podcast entdeckt. So schön für mich zu hören, dass es anderen auch so ging wie mir! Und ich habe ‚Mensch in der Robe‘ auch nicht gemacht, weil gesagt wurde, das sei ein Psychokurs und am Ende hätte einer auf dem Boden gelegen und geheult.“*

Wie hätten uns niemals träumen lassen, dass unser Projekt auf so viel Interesse stoßen würde. Und freuen uns weiterhin über jede einzelne Rückmeldung!

### Was kommt noch?

#### Mehr vom Podcast:

Wir haben noch viel vor! Unsere Liste spannender Persönlichkeiten und Themen, mit/über die wir bei ROBE & REVOLTE sprechen möchten, ist lang.

#### „Verwaltung & Justiz im Aufbruch“

Im Mai 2025 durften wir beim Mindshift-Festival in Berlin, das von Dr. Dorit Bosch organisiert wird, gemeinsam mit RinVG Kristina Bamberger und Senatsrätin Hanna Blanz einen Workshop zum Thema „Growth Mindset für Jurist:innen“ halten. Hieraus ist ein Nachfolge-Format entstanden, mit dem wir den Austausch über alle Hierarchieebenen und Zuständigkeitsverordnungen hinweg fördern wollen: „Verwaltung & Justiz im Aufbruch“. Wir treffen uns seit Juni 2024 in der Regel einmal im Monat online (via Zoom) mit zehn (max. 15 Teilnehmer:innen), geben Impulse und moderieren Austauschrunden.

Die Teilnehmer:innen des ersten Termins kamen, wie wir es uns gewünscht haben, aus ganz verschiedenen Bereichen: Stadtverwaltung, Polizeibehörde, Amtsgericht, Landesjustizministerium, Bezirksregierung und Transformations-Begleitung. Wir wollten zunächst wissen: Was bedeutet eigentlich „Aufbruch“ in Verwaltung und Justiz? Und haben vielfältige Antworten gesammelt: Neue Wege der Kommunikation, die Köpfe frei kriegen von „haben wir immer schon so gemacht“, Kulturwandel, umfassender Change, echte Transformation (nicht nur technisch), Silos aufbrechen und Digitalisierungsprozesse, die Technik und Kultur in den Blick nehmen.

Für uns war es schön zu sehen, dass unser Konzept, organisations- und hierarchieübergreifend in den Austausch zu kommen, voll aufgegangen ist! Die erste Rückmeldung war: „Wir hätten noch viel länger weiterreden können“. Insgesamt bestätigt uns das Feedback, was unsere Wahrnehmung seit dem Start von ROBE & REVOLTE gewesen ist: es besteht allerorten ein großes Bedürfnis nach offenen und lösungsorientierten Gesprächen auf Augenhöhe:

*„Tolles Event!“*

*„Danke dafür und gern mehr davon!!!“*

*„Es hat mir viel Spaß gemacht! Danke an alle!“*

*„1000 Dank, es war inspirierend!“*

Bei Interesse an einer Teilnahme schreiben Sie uns gerne eine formlose Mail mit dem Betreff „Verwaltung & Justiz im Aufbruch“ an unsere Mail-Adresse am Ende des Artikels. Es gibt keine Mitgliedschaft oder ein Abonnement. Die Teilnahme ist kostenfrei.

### ROBE & RESONANZ

Im Laufe unserer erfolgreichen Zusammenarbeit am Podcast ist uns klar geworden, dass wir noch mehr bewegen wollen. Im Frühjahr 2025 haben wir unser gemeinsames Unternehmen ROBE & RESONANZ Consulting gegründet. Wir bieten Trainings & Impulse, strategische Partnerschaften und maßgeschneiderte Begleitung in Veränderungsprozessen für Verwaltung, Justiz und Kanzleien in den Bereichen Leadership & Führung, Teamentwicklung und Organisationsentwicklung an.

Wir unterstützen Führungskräfte im öffentlichen Dienst, in Kanzleien und in kommunalen Unternehmen dabei, ihren Führungsstil zwischen Hierarchie, Verantwortung und Vertrauen zeitgemäß, wirksam und situativ weiterzuentwickeln. Wir helfen dabei, psychologische Sicherheit im Alltag zu verankern – unabhängig von Organisationsform und Rechtsstruktur. Sie ist die Basis für produktives Lernen, mutige Entscheidungen und echte Teamarbeit. Wir begleiten Veränderungsprozesse (Strategienentwicklung, Reorganisation oder Kulturwandel) mit Methodenvielfalt, Partizipation und Haltung. Wir machen erfahrbar, wie Organisationen im öffentlichen Raum

Talente halten und Teams langfristig stärken können. Außerdem möchten wir den Dialog zwischen Generationen fördern: Zwischen Babyboomer und Gen Z entstehen Reibungen – und Potenziale. Wir gestalten Räume für Verständnis, Dialog und gemeinsame Zukunftsgestaltung.

### Fazit: Veränderung ist möglich!

Das alles hätten wir nicht geglaubt, vor nur wenigen Jahren, an unseren Schreibtischen im Ruhrgebiet und in München. Wenn das nicht der Beweis dafür ist, dass Veränderung möglich ist!

Wir freuen uns, wenn Sie bei ROBE & REVOLTE reinhören (bei allen gängigen Streaming-Diensten und auf YouTube).

Ganz zum Schluss haben wir eine Bitte: Wenn Sie Menschen kennen, die unbedingt einmal bei uns im digitalen Studio zu Gast sein sollten, oder es Themen gibt, die wir beleuchten sollten, dann melden Sie sich jederzeit gerne bei uns, einfach per Mail an [robeundrevolte@gmail.com](mailto:robeundrevolte@gmail.com)

Wir sind gespannt!

## Streitbarer Geist und Jugendrichter aus Leidenschaft

### Zum Tod von Dierk Helmken

Unser Autor und langjähriger Streiter für Rechtsstaatlichkeit Dierk Helmken ist nach langer Krankheit gestorben. Eines wollte Dierk Helmken nie sein: bequem. Und das war er auch nicht. Der langjährige Jugendrichter trat zeit seines Lebens mit Verve für seine Überzeugungen ein, erhob seine Stimme für die in seinen Augen gerechte Sache. Am 3. Juli ist diese Stimme verstummt. Dierk Helmken starb einen Tag nach seinem 80. Geburtstag.

„Über dem Amtsrichter ist nur noch der blaue Himmel. Das ist das unabhängigste Amt, das die Justiz zu vergeben hat“, sagte Helmken einst. Auf dieser Position finde man die „wahrhaft unabhängigen Geister“. Als Jugendrichter baute sich Helmken ein Netzwerk auf mit Ansprechpartnern bei der Polizei, der Jugendgerichtshilfe, dem Jugendamt und diversen Organisationen der Jugendhilfe.

In Betreff JUSTIZ hat er sich zu den verschiedensten Themen geäußert, zuletzt in BJ Nr. 149, 252 mit einer Rezension des Buches „Rechte Richter“ von Joachim Wagner. Inhaltlich hat er sich sehr lesenswert zu den Thesen der Berliner Strafrichterinnen Kirsten Heisig (BJ 105, 12), der Straflosigkeit der Beschneidung (BJ 113, 41) und der richterlichen Selbstherrlichkeit in der Wagenburg (BJ 126, 57: T-Shirt-Aufdruck eines Strafkammervorsitzenden: Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause – JVA) geäußert.



Foto: Friederike Hentschel

Andererseits hat er auch in einem Leserbrief (BJ 111, 375) deutliche Kritik an der Redaktionspolitik geübt, was Karl Krützmann aus Köln zu einer launigen Replik veranlasst hat (BJ 112, 431).

Lieber Dierk, auch die Redaktion wünscht dir, wie deine Angehörigen es getan haben, eine „Gute Reise!“

Guido Kirchhoff

### Weitere BJ-Beiträge von Dierk Helmken:

- BJ 60, 153: Jagdszenen aus Nordbaden
- BJ 65, 26: spät, sehr spät – aber nie zu spät (zur Ausstellung „Anwalt ohne Recht“)
- BJ 66, 90: Neutralitätsgebot oder Vereinsfreiheit
- BJ 67, 176: Rezension Malek/Wohlers „Zwangsmaßnahmen und Grundrechtseingriffe im Ermittlungsverfahren“
- BJ 76, 174: Eildienst in Deutschland
- BJ 82, 105: Export des Rechtsstaats in den Kaukasus
- BJ 94, 296: Interview mit Dierk Helmken: Schusters Kinder gehen barfuß – Präsidialentscheidungen im rechtsfreien Raum
- BJ 94, 315: Leserbrief zu „Religion und Justiz“